

*Liedandacht zu „Wie soll ich Dich empfangen“*

*Evangelisches Gesangbuch Nr.11*

*Text: Paul Gerhardt – Melodie: Johann Crüger, Berlin 1653*

Neben Martin Luther ist Paul Gerhardt zweifelsfrei der bedeutendste Liederdichter in unserem evangelischen Gesangbuch. 1607 in Gräfenhainichen, einem Städtchen zwischen Halle und Wittenberg geboren, studiert er in Wittenberg Theologie und geht dann 1642 als Lehrer und Erzieher nach Berlin. 1657 wird er schließlich als Pfarrer an die St. Nikolaikirche berufen und so offiziell Arbeitskollege des dort seit 1622 wirkenden Kantors Johann Crüger. Beide sind schon seit mehreren Jahren freundschaftlich verbunden. Johann Crüger wird zum bedeutendsten Vertoner der Lieder von Paul Gerhardt.

Bemerkenswert ist die Ähnlichkeit der mit vielen Schicksalsschlägen beschwerten Lebensläufe. Beide stammen aus Gastwirtsfamilien und während Gerhardt Schule und Ausbildung in heimatlicher Nähe absolviert, geht der als still und demütig beschriebene Crüger einen anderen Weg. Er lernt in verschiedenen Städten Europas sein musikalisches Handwerk, ehe er 1620 in Wittenberg ein Theologiestudium aufnimmt, in der Hoffnung, später einmal Pfarrer werden zu können. Johann Crüger und Paul Gerhardt durchleben und durchleben den 30jährigen Krieg, die größte deutsche Katastrophe bis 1914. Beide verlieren ihre Ehefrauen und den größten Teil ihrer Kinder.

Johann Crüger gab mehrere Gesangbücher heraus, die weite Verbreitung fanden. Sein bekanntestes Werk war die „Praxis pietatis melica“, übersetzt: Musikalische Übung der Frömmigkeit. In der Ausgabe von 1660 sind rund 90 Lieder von Paul Gerhardt enthalten. Das Gesangbuch erlebte über 20 Auflagen und wuchs bis 1736 auf 1316 Lieder an. In unserem Evangelischen Gesangbuch haben sich 17 Lieder mit Melodien von Johann Crüger und 26 Lieder mit Texten von Paul Gerhardt erhalten, wovon sieben Lieder gemeinschaftlich entstanden. Viele dieser Liedtexte und Melodien sind bis auf den heutigen Tag in unseren Gemeinden zu Hause, werden gesungen, gebetet, gepredigt.

„Wie soll ich dich empfangen“ ist das einzige Adventslied, welches uns aus ihrer Werkstatt übermittelt ist. Schon der erste Blick auf den Anfang des Liedtextes lässt den tiefgreifenden Unterschied zu den Liedern Martin Luthers und seinen Zeitgenossen deutlich werden. Gerhardt wendet sich sozusagen an sich selbst, an das „Ich“ des Lesers. Wer ein wenig in seinem Gesangbuch blättert und Lieder von Paul Gerhardt aufsucht wird diese Selbstbezogenheit wiederfinden: „Ich steh an deiner Krippen hier“ oder „Fröhlich soll mein Herze springen“, um zwei Weihnachtslieder Paul Gerhardts zu zitieren.

Zehn Strophen umfasst das Lied und es ist höchst bemerkenswert, dass diese zehn Strophen auch heute noch in unserem Gesangbuch abgedruckt sind und das Lied nicht irgendwelche begründbaren oder willkürlichen Kürzungen hinnehmen musste.

Das Lied ist in grundlegend in zwei Teile gegliedert, in die Strophen eins bis fünf und sechs bis zehn. Im ersten Teil redet die christliche Seele mit Jesus, der zweite Teil ist die Ansprache an die Gemeinde. In dem Lied gibt es Beziehungen zu biblischen Geschichten. So kann man in der Strophe eins eine Beziehung zu den klugen und törichten Jungfrauen sehen und die zweite Strophe bezieht sich deutlich auf den Einzug Jesu in Jerusalem.

„Wie soll ich Dich empfangen und wie begegn ich dir?“ - Das wahre Leben ist Begegnung, ein Satz der zum Nachdenken anregt. Alles was in unserem Leben geschieht ist in gewisser Weise Begegnung, alles folgt aus Begegnungen. Jede und jeder von uns hat das erlebt, dass Begegnungen das ganze Leben umkrepeln können und manchmal bedauert man im Nachhinein, einer Begegnung aus dem Weg gegangen zu sein oder sie gesucht zu haben.

Im Advent wird uns gesagt: Christus macht sich auf, uns zu begegnen. Wie kommt diese Begegnung zustande, wie spüre ich, dass der Gottessohn mir entgentritt? Ist es das Singen und Hören der Advents- und Weihnachtslieder, das Lesen in der Bibel, die stille Andacht in einer Kirche oder das Gebet, das dankt und auch getrieben ist von persönlicher oder gesellschaftlicher Not?

Es mag wohl so sein, dass uns in unserem geistlichen Instrumentenkasten immer mehr Werkzeuge abhanden gekommen sind,

verloren im Trubel und der Lautheit der Welt, stumpf geworden in den täglichen Belastungen. „O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit was dich ergötze, mir kund und wissend sei.“ Wenn unser Sensorium auf die Anrede Gottes nicht mehr reagiert, dann hilft nur die Bitte: Christus, zünde in mir Dein Licht an, damit ich dich erkennen kann. Dabei sollen wir aber nicht stehen bleiben, denn es geht nicht nur um Wissen und Erkenntnis, nein es geht darum, Christus in unserem Leben zu spüren, besonders dann, wenn das Leben Wunden schlägt. Paul Gerhardt, wie auch Johann Crüger haben diese existenziellen Erfahrungen gemacht. Das Leben riss beide oft in Tiefen und Krisen. Nichts aber hat Christus zurückgehalten als Leib und Seele in ihrem größten Leid saßen, das Leben nur noch aus Spott, Schande zu bestehen schien. Es ist die Liebe zu uns Menschen, zu seiner Schöpfung, die Christus vom Himmel in die Welt getrieben hat. Das ist das Geschenk Gottes, was wir weiterzugeben haben.

Etwas ist uns aber auch ins geistliche Stammbuch geschrieben: Christus lässt sich nicht zwingen. Gerade jetzt in einer Zeit, wo in Kirchen und Gemeinden scheinbar ein Aktivitätswettbewerb im Gange ist. Vieles wird getan, um Kirche und Gemeinde sichtbar zu machen, wenn schon nicht in der realen, dann zumindest in der medialen Öffentlichkeit. Daran ist vieles zu loben und wird für die Zukunft an Wichtigkeit zunehmen. Aber es bleibt dabei, Christus lässt sich nicht zwingen. Er kommt zum Weltgerichte sagt uns das Lied. Er kommt als Richter und als Anwalt und als Begleicher unserer Schuld. Das ist eine Aussicht, die nicht aus der Angst kommt. Sie entspringt aus dem Kern unseres Glaubens, aus der gewissen Hoffnung auf Erlösung durch Christus. Deshalb singen wir die Lieder zu Advent und Weihnacht, dass uns diese Hoffnung nicht abhanden kommt, sondern bleibt. „Ach komm, ach komm o Sonne, und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne, in deinen Freudensaal.“ Das ist die Quintessenz des Adventsliedes. Durch alles hindurch, Leid wie Freude, Not wie Fülle, bleibt für Paul Gerhardt und Johann Crüger der Ruf nach dem Advent Christi, der Ankunft des Erlösers der Kern ihrer Hoffnung und ihres Glaubens. Dem können und sollten wir uns anschließen.

*Jens Petzl, 2021*

- 1) Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.
- 2) Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.
- 3) Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.
- 4) Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichtum tut.
- 5) Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.
- 6) Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtetes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.
- 7) Ihr dürft euch nicht bemühen noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewußt.
- 8) Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sünden Schuld; nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu Trost und wahren Heil, schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Teil.
- 9) Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.
- 10) Er kommt zum Weltgerichte: zum Fluch dem, der ihm flucht, mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.